

# Wegen Umbau und Verlegung meiner Konfektions-Localitäten

## Total-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Lager ist in Damenkonfektion

### Kragen, Capes, Jackets,

schwarz und farbig,

noch sehr gut sortiert.

In fertigen

### Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen

einzelnen Tuchhosen, Westen und Joppen,

ganz besonders **Werktagshosen**

habe ich noch sehr großes Sortiment.

**J. Böhler** vormals Carl Hahn.

### Kriegerverein Schorndorf.

Nächsten Montag den 28. Mai, abends 8 Uhr im Kronensaal

### Abschiedsfeier für Kamerad und Ausschussmitglied Polizeiwachmeister Pfitzenmeyer

verbunden mit Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Lic. Schott über die Schlacht von Bionville-Mars-la-tour.

Alle Kameraden u. Freunde der Sache mit Frauen sind freundlich eingeladen.

Offenes Bier. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zu Namen des Ausschusses: **Palm.**

### Gluten-Pulver **MAGGI**

Gemüse- u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze

empfeht bestens Johannes Weil beim Hirsch.

### Mein reichhaltiges Lager in Aussteuer-Artikeln

als Bettbarthent, Bettbill, Zü, Zeuglen u. Damast, für Bettbezüge, Cretonne, Feinwand und Halbleinwand

in verschiedenen Breiten, sowie verschiedenen Sorten, Bettfedern und Flaum

empfehle ich bestens.

Auch wird das Nähen und Füllen der Betten bestens besorgt.

### G. I. Veil

b. d. Kirche.

### Werbepulver

nur nicht mit „Marko Olga“ für Käse, welche nicht aufheben wollen, früher wickeln, seit Jahren erprobt. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien a. Bad.

1 A, sonst durch C. Weis, Apotheker, Schw. Hall.

### Wer gute Milch

ist in der Lage, einmal in die Nähe von der Stadt zu liefern.

Näheres bei der Expedition.

### Sonntag und über den Markt **Meckel**

im Frauen!

### Suppe

gebildet Ein jüngeres, recht schaffenes Mädchen

sucht — wegen Enttandung des festlichen — für sofort oder auf 1. Juli.

Sein Kaufmann Fritz.

Ein schönes heizbares Zimmer

hat sofort oder später zu vermieten.

**Gustav Levy.**

### Mehrerer Bienenstöcke

samt Kästen, auch Korbstöcke hat im Auftrag zu verkaufen.

**Jacob Dettle.**

### Patente **A.B. Drautz**

Städt. gerichtlich eingetragt STUTTGART

Das einzige weltbekannte Radical- u. Vorbeugungsmittel

### **Ghurmelin**

gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe etc. ist zu haben in Dosen zu 30 s., 60 s., 1 M. Weiße Thiermilchpulver 85 s.

**Schnaden-Haflam 40 s.** in Schwandorf bei Herrn **Ernst Moser** am Bahnh. in Grundbach bei Herrn **Wwe. Fischer.**

Einem kleinen Nest **Heu** zu verkaufen.

**Dittisenberg.**

### **Cravatten**

für Damen und Herrn in den modernsten Farben und Jagons, Herrngürtel, Schärpen für Damen u. Kinder, Kinder-Kleidchen, -Kragen und -Hütchen, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

**Gotthilf Steiger.**

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land hiemit die höfliche Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der neuen Straße in mein neu erworbenes Haus in der **Urbanstraße** neben Herrn **Schreinermeister Gutt** verlegt habe.

Für das fehrerige Vertrauen bestens dankend, werde ich auch ferner bestrebt sein, alle mir übertragene Arbeiten zur Zufriedenheit auszuführen.

Achtungsvoll **Karl Brügel, Wauschloferei & Gerbgeschäft.**

### **Cheringe**

in reicher Auswahl empfiehlt **Gustav Bacher, Uhrmacher, Gold- u. Silberwarenherst., ob. Marktstr.** Garantie! Gesteppelt!

### Prima reinen **Apfelmost**

verkauft **Gustav Kraib** b. Hirsch 2 oder 3 unndblirte

### **Zimmer**

im II. Stock sind zu vermieten bei **Karl Weller** b. d. Kirche.

### **Gottesdienste.**

**Evangelische Kirche.** Am Sonntag Erandi (27. Mai) Vorm. 9 Uhr Beicht Herr **Deton Hoffmann.** Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr **Deton Hoffmann.** Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Herr **Stadtpfarrer Schott.** Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr **Stadtpfarrer Schott.**

**Katholische Kirche.** Gottesdienst 7 Uhr.

### **Trauer-Anzeige.**

Berwandten Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Sonntag mittags 9 1/2 Uhr. Bitte dies statt mündlichen Auftrages entgegen zu nehmen.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Gotthilf S. Heim.**

27. Mai

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Insetionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 80. Montag den 28. Mai 1900. 65. Jahrgang.

### **Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.**

(Zum Gedächtnis seines Geburtstages vor 200 Jahren am 26. Mai 1700.)

Die Bräderliche feiert in diesem Jahre den Gedentag der Geburt ihres Begründers, des Grafen Zinzendorf, vor 200 Jahren. Aber auch in weiteren Kreisen der evangelischen Kirche verdient sein Gedächtnis erneuert zu werden; denn er ist nicht nur eine der merkwürdigsten jenden auch eine der bedeutendsten Erscheinungen der Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts, und manche segensreiche Wirkung ist sowohl durch seine persönliche Wirksamkeit, als auch durch die von ihm ins Leben gerufenen Werke auf andere ausgegangen.

Zinzendorf war am 26. Mai 1700 in Dresden geboren. Die Familien seines Vaters und seiner Mutter standen unter dem Einfluß Speners, welcher auch des jungen Zinzendorf Taufpate war. Da schon 6 Wochen nach Zinzendorfs Geburt sein Vater starb, zog seine Mutter nach Gr. Hemmersdorf in der Ober-Lausitz zu ihren Eltern. Hier wurde Zinzendorf bis zu seinem 10. Jahr ganz in dem Geist des Spener'schen Pietismus erzogen. Aber nicht von seiner Mutter; denn als diese sich 1704 wieder verheiratete und nach Berlin zog, überließ sie ihr Söhnlein der treuen Pflege der feingebildeten, thatkräftigen Großmutter, der Frau von Gersdorf, neben welcher ihre Tochter Henriette, eine mehr weiche und gefühlvolle Natur, einen tiefen Einfluß auf Zinzendorf ausübte.

Zinzendorf zeichnete sich schon als Kind durch eine glänzende Begabung aus. Wichtiger aber war es für ihn nach, daß er eine außerordentlich frühreife religiöse Entwicklung durchgemacht hat. Damals schon spielte der Heiland die Hauptrolle im Denken und Handeln des Knaben. Bezeichnend für das Verhältnis Zinzendorfs zu seinem Heilande, mit dem er wie mit einem Vater zu verkehren suchte, war es, daß er ihm Briefe schrieb und sie zum Fenster hinauswarf in der Hoffnung, daß der Heiland sie schon finden werde.

Mit 10 Jahren trat Zinzendorf in das Pädagogium zu Halle ein. Es wurde ihm, der bisher nur von Frauenhänden geleitet worden war, schwer, sich in die neuen Verhältnisse zu schiken. Aber es war eine segensreiche Zeit; denn der persönliche Einfluß des H. S. Franke wurde von größter Bedeutung für Zinzendorfs innere Entwicklung. Und als er 1716 Halle verließ, um seine Studien auf der Universität Wittenberg fortzusetzen, hatte er seine

Schwächen und Sünden gründlich erkennen und bekämpfen gelernt, und die Frömmigkeit der Kinderjahre hatte sich vertieft und ergiebtigt. Auch wurden schon in dieser Zeit seine Gedanken auf die Heidenmission gelenkt, wie der mit seinem Jugendfreund Fr. v. Balthasse geschlossene Bund beweist, „zur Befreiung der Heiden, und zwar nur solcher, an die sich sonst niemand machen würde.“

Zinzendorf mußte auf Anordnung seines Vormundes Jura studieren, aber sein Herz und Gemüt war vielmehr theologischen Privatstudien zugewandt. Den Abschluß fand sein Studiengang in einer längeren Reise durch Deutschland, Holland und Frankreich, auf der er die große Welt kennen lernte mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Dann trat er als Hof- und Justizrat in den Dienst der sächsischen Regierung in Dresden. Doch befriedigte ihn dieser Dienst wenig; ja das Treiben am Hofe Augusts des Starken stieß ihn geradezu ab, weshalb er schon nach einigen Jahren seine Stellung aufgab.

Seines Herzens Drang ging vielmehr dahin, der Welt den Heiland zu verkündigen. Die Person des Gekreuzigten und Auferstandenen war für ihn der Mittelpunkt des Christentums, hinter welchem alles andere zurücktreten sollte. Denn er meinte, daß „Herzenglaube“ an diesen Heiland und persönliche Lebens-Gemeinschaft mit ihm das Wesen des wahren Christenlebens ausmache. Diese „Herzens-Religion“, wie er sie nannte, wollte er als das höchste Gut allenfalls verkündigen, nicht nur in der evangelischen Kirche, sondern auch unter den Katholiken, Juden und Heiden. Alles, was er unternahm, mußte in diesem Gesichtspunkt aus verstanden werden.

In diesem Sinne begann er 1722 in Berthelsdorf, nahe bei Gr. Hemmersdorf, als Gutsbesitzer unter seinen Untertanen zu wirken. Als treue Gehilfin stand ihm in dieser Arbeit Erdmuth Dorothea Gräfin v. Neiß-Ebersdorf zur Seite, mit der er sich in demselben Jahre verheiratete.

Um diese Zeit nun erschienen einige männliche Familien in Berthelsdorf, die um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimat ausgewandert waren. Zinzendorf erlaubte ihnen, sich auf seinem Grund und Boden anzusiedeln, und so entstand die Kolonie Herrnhut, welche bald durch neuen Zug aus Mähren und Deutschland zu einem thatkräftigen Ort heranwuchs. Zinzendorf gewann die Leute lieb und wollte ihnen gern helfen. Darum nahm er sich ihrer in persönlicher Seelsorge an. Es herrschte ein fröhliches religiöses Leben unter ihnen; aber manche Verwickelheiten, ja selbst separatistische Neigungen machten

### **Unter der Burenflagge.**

Historische Erzählung aus Transvaal. (Schluß.)

Johannesburger, macht es nun der Regierung möglich, vor die Volksvertretung hinzutreten mit der Lösung: Vergeben und vergeben! Gott behüte Land und Volk! Gegeben unter meiner Hand im Regierungsgebäude zu Pretoria, heute, den 10. Tag vom Monat Januar 1896, ges. S. J. K. Krüger, Staatspräsident. C. v. Voelsholen, Staatssekretär.

Das Volk von Johannesburg las die Proklamation mit Staunen. Man hatte alles andere erwartet, nur nicht, daß der grausame, kaltherzige Dom Paul einer solchen gütigen Sprache und Milde fähig wäre. — Transvaal gab mehr den Vaterlandsverrätern, wie je irgend ein Volk der Welt.

Dem Staate und seinen Bürgern war Gelegenheit geboten, den ihren Vorfahren einst von den Engländern gemordeten Tag von Slachtersnek mit besserer Minne heimgesageln. Dieser Tag, der 6. März 1816 wird auf ewig unauflöslich in der Geschichte der jungen Republik stehen. In diesem Tage beendete England einen Auf-

stand der unterdrückten Buren dadurch, daß es sechs Buren auf unheimliche Weise unter dem erzwungenen Beisein ihrer Frauen und Kinder hinrichtete. Das Schaffot brach und stürzte wurden die sechs Buren von neuem hinaufgezogen und erwürgt. Das war das Mordschauspiel von Slachtersnek unter der Fahne der englischen Raubthierhumanität. Dort wurde das erste Malzeichen für die Ewigkeit zwischen Buren und Briten aufgerichtet.

Was die britische Regierung an weiteren Unmenslichkeiten angeordnet und gethan hat, ist wahrhaft wert, daß sich ein Gottesgericht auf diese veronischen Halb-götter erstreckt.

Wie aber handelte Transvaal gegen seinen geimigsten Feind? — Jameson und Genossen, diese von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser so trefflich begünstigten, wurden zum Tode verurteilt, aber die Vollstreckung der Strafe dem Feinde England überlassen.

Die Säupter des Reform-Komitees aber, die Herren Phillips, Hammond, Rhodes, Farrar und Genossen wurden in das Gefängnis zu Pretoria geführt und hatten daselbst Zeit, während der Dauer von drei Monaten die gesamten Unmenslichkeiten eines fideles Gefängnisses kennen zu lernen.

Die Verschwörer führten ein göttliches Dasein. Ihre Frauen und „Damen“ hatten ungehindert Zutritt zu ihnen. Sie dinierten ebenso opulent, wie im Grand-Hotel zu Johannesburg. Sie lachten und amüsierten sich und hatten nicht die geringste Besorgnis um ihr fortbares Leben.

Einige bleiche Geichter gab es allerdings doch unter ihnen, wie in der Gerichtsverhandlung vom 28. April 1896 der Obmann der Jury unter ungeheurem Andrang des Publikums ihnen das Urteil verkündete. Es lautete zum Schluß; folgendermaßen: „In keinem anderen Lande würden Leute Ihres Schlages irgend einen Anspruch auf Gnade machen dürfen. Es ist meine traurige Pflicht, über Sie das Todesurteil auszusprechen. Nach Eid und Gewissen habe ich die vom Gesetz auf Ihre Missethat erkannte Strafe auf Sie angewandt und ich überlasse es dem Präsidenten und der ausführenden Macht, Gnade walten zu lassen. Möge die erst unlängst von der Transvaal-Regierung geübte Großmuth auch diesmal sich zu Ihrem Nutzen bewähren.“

Das Urteil der übrigen Anführer lautete auf geringe Gefängnis-, Geld- und Verbannungsstrafen. Schon am nächsten Tage aber konnte die englische Regierung in Kapstadt verkünden, daß der ausführende Rat beschlossen hat, die Todesstrafe nicht zu vollziehen und wenige Wochen später erließ die Gnade des Präsidenten den Anführern überhaup die Strafe. So endete der Jameson'sche Raubzug und der damit verbundene Johannesburger Aufstand.

In Bulawayo aber stand während der Verhand-



**Turn-Rinkelins-Halle.**  
Zur Versteigerung der Baustoffen werden noch ca.  
**20,000 Mark**  
aufzunehmen gesucht (in einem oder mehreren  
Losen).  
Wohl. Auktionen wollen an die unterzeichnete Stelle einge-  
reicht werden.  
Den 22. Mai 1900.

Stadtspitze Schorndorf.  
Wäberhausen im Remstal.  
**Großer Brennholz-Verkauf.**  
Donnerstag den 31. Mai d. J. von morgens  
7 Uhr an im Gasthaus zum Stern dahier aus dem dem hier.  
Dort zunächst gelegenen Einzelhandlungen  
ca. 600 Rm. Buchene Scheiter, 1000 Rm. Buchene Krügel,  
250 Rm. taunene Scheiter und 400 Rm. taunene Krügel.  
Die Abfuhr ist sehr günstig und werden die Käufer freund-  
lichst eingeladen.  
Den 26. Mai 1900.

Schulth. Gay.  
**Geschäftsverlegung und  
Empfehlung.**  
Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land  
teile ich ergebenst mit, daß ich nun mein  
**Fattler- & Tapeziergeschäft**  
von der Gölzstraße in das von **Maschner** bisher  
läufig erwerbene Haus in die **neue Straße** verlegt  
habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen be-  
dankend, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren  
zu wollen.  
Achtungsvollst  
**Jakob Schmid,  
Fattler & Tapezier.**

Ben erschienen:  
**Ins Innerhochland von Kamerun**  
Preis gebunden Mk. 1.75, brosch. Mk. 1.25  
von **F. Antenrieth**  
zu haben in der Buchhandlung von  
**Paul Rösler.**

**Sunlight-Seife,**  
die beliebteste Hausseife,  
im Verbrauch die billigste,  
einmal versucht —  
stets gebraucht,  
ohne schädliche Bestandteile,  
besitzt höchste Reinigungskraft,  
erspart Zeit, Mühe und Geld,  
unübertroffen in ihrer Art,  
erfordert weniger Arbeit.  
Preis pro Carton (ein Doppel-  
stück) 25 Pfg. Zu haben in  
allen einschlägigen Geschäften.

**Kunst-Färberei u. chemische  
Waschanstalt**  
**Adolf Schäfer in Göppingen**  
empfeht sich im Gem. Reinigen u. Färben von  
**Damen- & Herrengarderoben**  
jeder Art, sowie  
Färbung, Gepyppe, Abbleiche, Handwäsche, Gravatten,  
Schleier, Spitzen edle und unedle etc.,  
Engl. Dekatur.  
Annahme bei:  
**Conditor Schäfer, Schorndorf.**

**Ratten Mäuse**  
werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürfe**  
„Gloria“ D. N. M. E. 25233. Ohne Gefahr für Menschen  
und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. S.  
Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Ratten-  
gift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten  
Nacht 3 Ratten auf der Strecke“. Man verjage die kleine  
Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungehefers.  
Würfe in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apo-  
theken in Schorndorf** zu haben.  
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

**Pferd-Verkauf.**  
Ein Pferd, Schimmelwallach,  
verträglich, einjährig verkauft  
unter jeder Garantie.  
Zu erfragen bei  
**H. Schwenger, Schmied.**

**Hamburg-Amerika-Linie  
HAMBURG**  
**Hamburg-Newyork**  
Doppelschrauben-  
Schneeldampfer,  
Fahrtdauer 8 Tage,  
sowie Dienst mit  
regulären Doppelschrauben-  
Dampfern.  
Serner Beförderung nach  
**Brasilien-La Plata  
Ost-Afrika und Ost-Asien.**  
Fahrkarten zu Originalpreisen  
bei  
**Hr. Bauer, Schorndorf,  
Carl Deutshle in  
Deutschle & Schwab,  
Bankgeschäft in Göppingen.**

**Hohen fetten  
Speck**  
empfiehlt  
**Wegher Meierei.**

**STOEWER'S GREIF**  
  
SIND TADELLOS GESAUT.

Greif 31 a = ca. 11 Kg.  
Schneidigst, Halbbreiter a. Markt.  
Greif 36, Hochleg. Damen-  
Lugursrad.  
Greif 23, besonders stabiles  
Tourrenrad.  
**Bernh. Störmer, a. S.  
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.**  
Störmer's Nähmaschinen  
weitestens in Vorzüglichkeit der  
Constitution mit  
Störmer's Greif-Fahrrädern.  
Jahresproduktion ca. 52.000  
Nähmaschinen.  
**Vertreter gesucht!**

**Kessler Sect**  
G.C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten  
Esslingen.

Ein gut möbliertes  
**Ekzimmer**  
hat sofort od. später zu vermieten  
F. Gänßen, b. w. Lamm.

**Feuer-  
PUMPEN**  
Beste, billigste Bezugsquelle  
für häusl. u. gewerbl. Zwecke.  
Gedr. Ritz & Schwaner  
Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
Schwaner, Gmünd.

**In größter Auswahl eingetroffen:  
Neuheiten  
in  
Gravatten**  
als Selbstbinder, Diplomaten, Regattes für Stich- u. Umgelegtrogen,  
Einhängschleifen, Deck-Gravatten  
in allen Preislagen  
**Karl Kraiß, Neue Straße.**

**Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:  
Etter's Hausstrunk**  
welcher aus in- u. ausländischen Früchten bereitet wird u. nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.  
**Etter's Hausstrunk**  
ist gesünder, erfrischender und  
wohlwollender als jeder andere  
Hausstrunk und zeichnet sich ganz  
besonders durch folgende Vor-  
züge aus:  
1. Mühelos Zubereitung (man  
mische den Fruchtstoff nur mit  
Wasser).  
2. Ganzhelle Farbe,  
oder ausgemessen zu Mt. 4.75 für 5 Liter.  
Durch die Verkaufsstelle von **H. Moser, Conditor, Schorndorf, Joh. Müller,  
Unterstadt, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weisheit, Gerad-  
ketten**, oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nach-  
nahme von **Wilhelm Etter, Fruchtfabrik, Sigmaringen, Hohenzollern.**

**Geschäftsverlegung u.  
Empfehlung.**  
Meiner werten Kundschaft sowie einer geehrten  
Einhörschaft von Stadt und Land hiemit die höchste  
Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der **alten Straße**  
in mein neu erworbenes Haus in der **neuen Straße**  
neben Herrn Schreinermeister **Gutt** verlegt habe.  
Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, werde  
ich auch ferner bestrukt sein, alle mir übertragene Ar-  
beiten zur Zufriedenheit auszuführen.  
Achtungsvoll  
**Karl Brügel,  
Bauschlosserei & Gerbgewerk.**

**Kaffee,**  
roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1 Mk bis 2  
Mk per Pfd., bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehl  
**Carl Schäfer am Marktplat.**

**Ueberraschenden Erfolg**  
erzielt man bei Aufzucht von  
**Kälbern & Schweinen**  
mit  
**Ueberlinger Kälbermehl.**  
Kein Durchfall.  
Grosze Frischluft! **Stete Mauterkeit!**  
Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse  
und Gebrauchsanweisungen liegen zu Diensten.  
**Geiges & Schauf, Fabrik für Ueberlinger a. S.  
Niederlage bei Jakob Möhle, Schorndorf.**

**Rebsprizen,  
Futterschneidmaschinen,  
Güllempumpen**  
in verschiedenen Systemen empfiehl  
**Theophil Veil,  
Mech. Werkstätte.**

**Zur Wein-  
und Mostbereitung  
Billige Weinbeere.**  
Weinbeer, blaue schönste Samos 13 Mk  
Weinbeer, blaue Cosmo 15 Mk  
Weinbeer, gelbe Cosmo 17 Mk  
Weinbeer, blaue Cypra 16 Mk  
Weinbeer, extra schöne Sultaninen 18 Mk  
Weinbeer, Patras-Corinthen 18 Mk  
Weinbeer, Provencal-Corinthen 17 Mk  
alles a 100 Pfd. ab hier,  
ab Heilbronn 100 Kg 1 Mk 20 S billiger  
empfiehlt von einem frisch eingetroffenen Waggon.  
**Carl Schäfer am Markt.**

# Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstet Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.  
Insertionspreis: Eine gefaltene Pettelle oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

**Nr. 81. Mittwoch den 30. Mai 1900. 65. Jahrgang.**

**Ein Soldatenheim.**  
Dem Besucher des Truppenübungsplatzes bei Mü-  
ningen fällt neuerdings ein schmucker Bau in die Augen,  
der nahe dem Eingang zum Barackenlager sich in domi-  
nierender Lage am Waldrande erhebt und mit seiner  
weiß glänzenden Fassade: „Soldatenheim“ den Wan-  
derer gar freundlich grüßt. Als ein bereiter Zeuge der  
opferfreudigen Liebe zum Vaterlande und seinem Heere,  
die ihn geschaffen, steht er da und ladet unsere Jugend  
zu leiblicher Erquickung, zur Pflege guter Kameradschaft  
und zu religiöser Erbauung ein im Kreise gleichgesinnter  
Freunde ein.

Das Soldatenheim ist in den Jahren 1898 und 1899  
von dem Süddeutschen Jünglingsbund mit einem Auf-  
wand von nahezu 60 000 Mark erstellt worden. Davon  
wurden 20 000 Mark an freiwilligen Beiträgen innerhalb  
der dem Bunde angehörenden Vereine und sonstiger  
soldatenfreundlich gesinnter Kreise aufgebracht. Weitere  
30 000 Mark wurden dem Bunde vom Stuttgarter Verein  
für Volkskassenschäfer zunächst als unverzinsliches Dar-  
lehen vorgefakt, so daß zur Stunde noch 10 000 Mark  
zu bedien sind. Es ist also den vielen Vätern und Müttern  
militärpflichtiger oder schon zur Fahne eingezogener  
Söhne, die den Wert und Segen eines solchen christlichen  
Soldatenheims zu würdigen wissen, noch reichlich Gelegen-  
heit geboten, ihre Interesse für dasselbe auch durch einen  
Beitrag zur Tilgung der noch auf ihm lastenden Schuld  
zu behelligen. Diejenigen, die da wissen, welchen Ver-  
suchungen und Gefahren die Soldaten gerade auf solchen  
Übungsplätzen ausgesetzt sind, werden es nicht mit  
freudigem Herzen thun und auch andere zu gleichem Thun  
ermuntern. Manche dieser Gefahren knüpfen sich an  
Alkohol. Darum haben die Gründer des Soldatenheims  
mit weitem Vorbedacht und reiflicher Erwägung aller  
Umstände die geistigen Getränke: Wein, Bier, Brannt-  
wein, Most u. s. w. vom Betrieb gänzlich ausgeschlossen,  
dafür aber Sorge getragen, daß den im Heim verkehren-  
den Mannschaften gute, gesunde Speisen in reichlicher  
Portionen und zu billigen Preisen gerichtet werden, ja  
daß dieselben sich auch dort aufhalten können, wenn sie  
nicht das Bedürfnis haben, eine leibliche Erfrischung zu  
sich zu nehmen. Ein eigenes Schreibzimmer mit den  
notigen Schreibmaterialien steht ihnen zur Verfügung,  
damit sie in Ruhe den Verkehr mit der Heimat pflegen  
können. Papier, Briefumschläge, Federn, Postkarten mit

dem Bilde des Soldatenheims u. s. w. werden unentgelt-  
lich an sie abgegeben. Desgleichen steht ihnen eine hübsche  
Bibliothek zur Verfügung, die bereits über 150 Bände  
zählt. Eine Anzahl freundlicher Zimmer sind für Ein-  
jährige, die außerhalb des Lagers wohnen dürfen, zu  
mäßigen Preisen vorgehalten. Außerdem ist der Soldaten-  
heim ein sehr hübscher Garten, der die Hand  
zu geben. Er ist auch bemüht, durch Veranstaltung paffen-  
der Vorträge patriotischen und religiösen Charakters,  
sowie durch regelmäßige Hausandachten den Bedürfnissen  
einer gerichteten Soldaten und Unteroffiziere entgegen-  
zukommen. Dabei ist das Haus, dessen Bau von Architekt  
Fritz in Stuttgart geleitet wurde, seinem Zweck aus beste  
angepaßt. Ein heller, geräumiger Saal vermag gegen  
200 Mann zu fassen; er eignet sich vorzüglich zu allerlei  
Zusammenkünften, wie sie das Soldatenleben mit sich  
bringen mag.

Wie sehr sich diese patriotische Einrichtung auch der  
Gunst der militärischen Kreise erfreuen darf, ist nicht nur  
an dem erfreulichen Besuch von Seiten der Soldaten und  
Mannschaften des Truppenübungsplatzes ersichtlich, son-  
dern auch an der Teilnahme an der Einweihungsfeierlich-  
keit von Seiten des Kommandanten des Übungsplatzes,  
des Generals von der Otten, sowie einer stattlichen Anzahl  
höherer und Subaltern-Offiziere. Die Einweihung fand  
vom herrlichsten Wetter begünstigt, am 17. Mai statt und  
wurde von Oberkonsistorialrat Stadtdekan Dr. v. Braun  
als Stuttgarter als dem Vorstand des Süddeutschen  
Jünglingsbundes geleitet. Von allen Seiten waren die  
geladenen Gäste herzugeeilt, und selbst ihre Majestäten  
der König und die Königin hatten ihre Glückwünsche ge-  
sandt, begleitet von reichen Gaben für das Soldatenheim.  
Stadt und Bezirk Müningen waren u. a. durch Stadt-  
schulrath Spwald und Dekan Dietrich vertreten. Die  
feier verlief in erhebender Weise. Jedermann konnte  
den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß im Soldaten-  
heim ein gutes und notwendiges Werk geschehe, dessen  
Segen sich über unser ganzes Volk ergießen werde. Diese  
Arbeit hat umso mehr Aussicht auf Gelingen, als sie ge-  
schieht im Anschluß an die bestehende Militärkaserne und  
unter ausdrücklicher Billigung der Militärbehörden. Möge  
dem Soldatenheim dieselbe schöne Entwicklung beschieden  
sein, deren sich das vom Westdeutschen Jünglingsbunde  
in der großen Garnisonsstadt Wesel seit der Zeit seines  
Bestehens erfreuen darf, zum Heile unserer Soldaten und  
zum Beiten unseres geliebten Vaterlandes.

**Württembergischer Landtag.**  
Stuttgart, 29. Mai. 121. Sitzung der Kammer  
der Abgeordneten.  
Der Landtag nahm heute mittag um 3 Uhr  
nach nur ganz kurzer Pause seine Sitzungen wieder  
auf. Für heute waren es ausschließlich Petitionen,  
die das Haus beschäftigten.  
Die pensionierten Volksschullehrer bitten um Er-  
höhung ihrer Gratualien und derjenigen der Lehrver-  
weilen. Ihre Eingabe ist zwar hinsichtlich der darin ent-  
haltenen kräftigen Ausdrücke, die Abg. Ruffbauer als  
„unverdauliche Bitterkeiten“ bezeichnet, nicht einmünd-  
frei, doch wird nach längerer Beratung und Diskussion  
an welcher sich Dr. Kiene, Staatsrat v. Weizsäcker, Prä-  
lat v. Sandberger, Gröber, v. Geß, Ruffbauer und  
Rembold beteiligten, dem Antrag des Berichterstatters  
entsprechend Uebereinkunft entsprechend beschloffen.  
Nicht dasselbe günstige Schicksal wurde zu teil den  
Bitten des Bürl. Gymnasiallehrer- und des Würt. Real-  
lehrervereins um Rangeshöhung und damit verbundene  
Gehaltsverhöhung gewisser Stellen. Die Bitte des ersteren  
Vereins wurde für erledigt erklärt, die Bitte des letzteren  
zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Die Brauereigewerkschaft Seidenheim hatte eine Pe-  
tition eingereicht um Aenderung der örtlichen Abgabe-  
ordnung. Berichterstatter Aldinger beantragte Ueber-  
gang zur Tagesordnung, Freiherr v. Willwarth jedoch  
Mittelung zur Kenntnisnahme. Die Mehrheit vereinigte  
sich auf letzteren Antrag.  
Der Stuttgarter Frauentischverein hat eine Bitte  
an den Landtag gerichtet um geschliche Gefattung der  
ratemweisen Vergahlung der Hundesteuer. Abg. Krug, der  
ein eingehendes Referat hierüber erstattete, beantragte  
Mittelung zur Kenntnisnahme, was nach einer etwas  
humoristisch gefärbten Erklärung des Finanzministers  
angenommen wurde.  
Zwei Ansuchen der Frauenanstalten Weissenau und  
Zwiefalten haben sich direkt an den Landtag gewandt.  
Die Verichterhaltung fiel Freiherr v. Willwarth zu, die  
Eingaben der beiden Anstalten in den Papierkorb.  
Das gleiche Schicksal wurde zu teil einer Petition  
des Anton Geiger in Jülingen wegen Nichtausfolgung  
seines Eigentums, über welche der Abg. Schumacher  
referierte.

Endlich ging man dem Antrag des Abg. Spieß ent-  
sprechend über eine Unfallversicherungssache der vermit-  
telnd zurückgekommen. Wenn das Wetter die gnädige Frau  
nicht im Walde überfacht!  
„Im Walde! Wissen Sie, wohin sie gegangen ist?“  
„Die gnädige Frau sagte, daß sie zum Waldhüter  
Purandt gehen und gegen sechs Uhr wieder zu Hause sein  
wolle. Es ist jetzt noch nicht halb sechs, und die gnädige  
Frau muß gerade im dichten Walde sein, da wo im  
vorigen Sommer so viele Bäume entwurzelt wurden, als  
in der Johannismacht das furchtbare Gewitter war. —  
Ach, Herr, wenn der gnädigen Frau nur kein Unglück  
zufällt; — ich habe heute Nacht von kleinen Kindern  
geträumt, und das bedeutet allemal etwas Schlimmes!“  
Der Gutsherr runzelte die Stirn. „Dorheit, So-  
phie; meine Frau wird das Gewitter in Purandts Hause  
abwarten, sie wird den Himmel ebenso gut beobachten  
haben wie wir!“  
„Aber Purandts Haus steht unter dichten Bäumen  
und ganz nah am Walde“, warf die ängstliche Sophie  
wieder ein. „Von den Fenstern aus kann man kaum den  
Himmel sehen!“  
„Aber Herr von Raftenburg beachtete sie nicht we-  
ter, sondern ging an ihr vorüber in sein Arbeitszimmer.  
Dort trat er ans Fenster und spähte angelegentlich den  
Weg hinauf, den die Erwartete zurückkommen mußte.  
Aber kein lebendes Wesen ließ sich blicken, dagegen folgten  
Witze und Donnererschläge jetzt rasch auf einander, und der  
Sturm tobte in zunehmender Heftigkeit. Dem Wartenden

**Pfingstaewitter.**  
Von R. R. Nachdruck verboten.  
„Groß, ist in den Scheunen und Ställen alles in  
Ordnung?“  
„Ja, Herr, eben habe ich selbst überall nachgesehen!“  
„Das ist gut, Groß; das Gewitter wird nicht lange  
mehr auf sich warten lassen!“  
„Das denke ich auch, Herr, und Gott erbarme sich,  
wenn es gerade über Birkenfelde losbricht, — schlimm  
genug sieht es aus!“ Und der alte Hofmeister warf einen  
besorgten Blick auf die dunklen Wolken, die sich immer  
drohender zusammenzogen.  
Eine gähnige  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern und Zubehör-  
hat per 1. Juli d. J. zu ver-  
mieten.  
**F. Gänßen, b. w. Lamm.**

„Das Gewitter bricht los“, rief der Gutsherr; „jetzt  
rausch nach Hause, mein Alter!“ Und während der Hof-  
meister sich eilig entfernte, blieb Albrecht von Raftenburg  
noch einige Minuten vor seinem Hause stehen, den Zug  
der Wolken beobachtend, — dann trieben die wirbelnden  
Staubschwärme auch ihn ins Haus.  
Er stieg die Stufen der breiten Treppe hinauf und  
trat in das Wohnzimmer, wo Sophie, das Zimmermädchen,  
mit angstvollem Gesicht und zitternden Händen beschäftigt  
war, die Fenster vor dem eindringenden Staube zu  
schließen.  
„Nur meine Frau zu Hause, Sophie?“ fragte Al-  
brecht hastig.  
„Nein, Herr“, war die Antwort; „die gnädige Frau  
ist vor etwa zwei Stunden weggegangen und noch nicht

**Eine Lauffrau**  
oder ältere Fremdenperson  
wird vom 1. Juni ab gesucht.  
Von wem zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

auf den Regen, der unsern Weizenfeldern sehr gut thun  
wird!“  
„Na, wenn es nur Regen wäre, Herr; aber ich fürchte,  
ich fürchte, heute giebt's ein ganz besonders schlimmes  
Gewitter. Den ganzen Tag habe ich es in meinen alten  
Knöden gespürt, und am frühen Morgen schon war die  
Luft so schwül und drückend, als wären wir nicht im  
Mai, sondern im Juli. Mein Lebtag haben wir keinen  
so heißen Pfingst-Festtagabend gehabt wie heute!“ Er  
brach ab; ein heftiger Wind hatte sich erhoben und erfüllte  
die Luft mit erstickendem Staube.  
„Das Gewitter bricht los“, rief der Gutsherr; „jetzt  
rausch nach Hause, mein Alter!“ Und während der Hof-  
meister sich eilig entfernte, blieb Albrecht von Raftenburg  
noch einige Minuten vor seinem Hause stehen, den Zug  
der Wolken beobachtend, — dann trieben die wirbelnden  
Staubschwärme auch ihn ins Haus.  
Er stieg die Stufen der breiten Treppe hinauf und  
trat in das Wohnzimmer, wo Sophie, das Zimmermädchen,  
mit angstvollem Gesicht und zitternden Händen beschäftigt  
war, die Fenster vor dem eindringenden Staube zu  
schließen.  
„Nur meine Frau zu Hause, Sophie?“ fragte Al-  
brecht hastig.  
„Nein, Herr“, war die Antwort; „die gnädige Frau  
ist vor etwa zwei Stunden weggegangen und noch nicht